

Eckernförde

Hier zu Hause

Rat: Exer und Stadthalle

ECKERNFÖRDE Die Ratsversammlung tagt am Montag, 19. März, um 17.45 Uhr im Rathaus. Dabei geht es um die Kostenerhöhung für die Stadthallensanierung auf 6 Millionen Euro und die Bereitstellung nicht eingeplanter Mehrkosten in Höhe von 2,7 Millionen Euro. Weiter im Fokus: der Exer. Die CDU hat die Aufhebung des Grundsatzbeschlusses für eine Hotelansiedlung beantragt, die Grünen eine Bürger-Info-Veranstaltung „Zukunftsperspektiven für den Exer“. *gk*

Fällt aus: „Unser sauberes SH“

ECKERNFÖRDE Die Aufräumaktion „Unser sauberes Schleswig-Holstein“ fällt heute aufgrund des Sturms in Eckernförde aus. Das teilte die Stadtverwaltung gestern mit. *ez*

Gottesdienste

ST. NICOLAI:
Sa. 11 Uhr: Konfirmation, Pastor Manfred Adam;
So. 10 Uhr: Konfirmation, Pastor Manfred Adam, Posaunenchor
BORBY:
So. 10 Uhr: Konfirmanden-Vorstellungsgottesdienst, Borbyer Pastoren;
So. 17 Uhr: Gospelkonzert
FREIKIRCHE:
So. 10 Uhr: Gottesdienst, Evangelische Freikirche, Grasholz 1
GEMEINSCHAFT:
So. 10 Uhr: Gottesdienst, Carola L'hoest, Tafel, Saxtorfer Weg
KATH. KIRCHE ST. PETER UND PAUL:
Sa. 18 Uhr: Heilige Messe, Windebyer Weg



Mit über 300 Filmen aus 70 Ländern hat das Internationale Naturfilmfestival Green Screen eine neue Bestmarke aufgestellt.

FOTO: HUW CORDEY / SILVERBACK FILMS

ECKERNFÖRDE Green Screens Pressesprecher Michael van Bürk gibt sich bescheiden: „Wir sind sehr zufrieden und ziemlich platt.“ Der Grund: Mit 302 Filmeinreichungen hat das Internationale Naturfilmfestival gestern Nachmittag einen neuen Rekord erreicht. „Einmal hatten wir schon 273 Beiträge zugesandt bekommen“, erinnert sich Carsten Füg aus dem Green-Screen-Büro in der Frau-Clara-Straße. „Im vergangenen Jahr waren es 234.“ Offiziell ist die Einreichfrist vorüber, aber auf die Stunde genau kommt es laut Carsten Füg nicht an. Es könnte also sein, dass sich die Zahl noch erhöht. „Offensichtlich ist Green Screen international auf Wachstumskurs“, so Michael van Bürk. Denn die über 300 Einreichungen kommen aus 70 Ländern (2017: 43), darunter Exoten wie Afghanistan, Äthiopien, Honduras, Kirgisistan, Mongolei und Uganda, nicht selten als Ko-partner von Produktionen. Neben den deutschen Sendern sind an den Filmen auch die BBC, National Geographic (beide Großbritannien), Terramater (Österreich),

NHK (Japan) und ABC Australia beteiligt. Die erneute Steigerung der Einreichzahlen führen die Green-Screen-Mitarbeiter auf mehrere Faktoren zurück: Zum einen wächst die Bekanntheit des Festivals international, unter anderem durch den Festivalleiter Dirk Steffens, der ein in der Szene verwurzelter Profi ist. Zum anderen müssen Filme nicht mehr per Post eingereicht, sondern können per Download über das Internet geschickt werden. Carsten Füg:



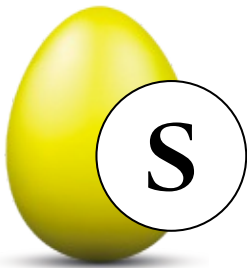
Früher und heute: Wurden die Filme noch vor einigen Jahren per Post geschickt, so dass Michael van Bürk (l.) gar nicht alle Umschläge auf einmal fassen kann, genügt Carsten Füg heute eine Festplatte, um alle 300 Filme abspeichern zu können. *PETERS*

„Deshalb kommen die Filme auch immer später. Noch bis Dienstag waren 200 Filme angekommen, innerhalb von drei Tagen stieg die Zahl auf 300.“ Für Füg ein Grund, ein paar Nachschichten einzulegen, denn alle Filme müssen heruntergeladen werden.

„Das dauert zwischen 20 und 90 Minuten pro Film.“ Die Filme werden jetzt den Mitgliedern der Vorjury per Festplatte zugeschickt. Dabei erhält jedes Mitglied zwischen 30 und 40 Filme, die es sich zu Hause komplett ansieht. Bei der Sitzung vom 20. bis 24. oder 25. April in Eckernförde stellt jedes Jurymitglied als Pate „seine“ Filme den Kollegen vor und zeigt die relevanten Ausschnitte, so dass sich alle einen Eindruck machen können. Für die Jury wird es hart: 100 Filme landen am Ende im Programm, das heißt, dass 200 aussortiert werden müssen. Ein Trend ist bislang abzulesen: Nach 20 Einreichungen für die Kategorie „Green Report“ im vergangenen Jahr sind es diesmal 47. Michael van Bürk freut das, um den investigativ-kritischen Filmen eine Plattform zu geben. „Gleichzeitig wollen wir weiterhin ästhetische Bilder zeigen.“ Mit 30 000 Besuchern gilt Green Screen als größtes Naturfilmfestival im deutschsprachigen Raum, vielleicht auch europaweit. „Diese Zahl bringt uns in die internationale Liga“, so van Bürk. Fast

die Hälfte aller Zuschauer besuchen Veranstaltungen außerhalb des eigentlichen Festivalzeitraums, der in diesem Jahr vom 12. bis 16. September liegt. Winterfilmreihe, sh:z-Filmtournee oder die Schulkinowoche locken viele Gäste an. Und in diesem Jahr werden es noch mehr, denn am 23. März startet die Deutschlandtour in Berlin, auf der Green Screen in den Kinos von 16 Städten einen 90-minütigen Zusammenschnitt der preisgekrönten Filme von 2017 zeigt und deren Plakat ein Chamäleonauge zierte (siehe Foto). Und auch die Schulkinowoche in sieben Städten ist erweitert worden: Zusätzlich werden Filme nun auch in Hamburg und Lübeck gezeigt, mit über 4000 Schulkindern ist auch hier eine neue Bestmarke erreicht worden. *Arne Peters*

ANZEIGE



Konfirmation: Öffentliches Bekenntnis zu Gott

Konfirmandin Jytte Dietz zum Thema „Sieben Wochen ohne Kneifen“



Mein Name ist Jytte. Ich bin 14 Jahre alt und wohne in Eckernförde. Seit anderthalb Jahren besuche ich den Konfirmandenunterricht im Grünen Haus, wöchentlich jeden Donnerstag von 17 bis 18 Uhr. Auch wenn meine Eltern es gut finden, dass ich dorthin gehe, habe ich mich damals doch sehr bewusst und natürlich freiwillig angemeldet, um meinen Glauben nicht zu verstecken, sondern offen dazu

zu stehen. Mein älterer Bruder wurde auch konfirmiert, von daher kannte ich auch schon ein paar Dinge, wie alles abläuft. Ich wusste zum Beispiel, dass man die Gottesdienste besuchen sollte, egal ob in St. Nicolai oder anderswo. Auch wenn ich da nicht immer alles mitbekommen habe, leuchtet mir das aber auch ein: Man soll in der Zeit halt viel mitbekommen, was sich in der Kirche so alles abspielt. Ich wusste auch vorher, dass ich sicher viel über den christlichen Glauben erfahren werde. Und das war auch tatsächlich so. Über das alte Glaubensbekenntnis, das Vaterunser oder die Jesusgeschichten haben wir gesprochen. Und gesun-

gen haben wir, das fand ich immer echt gut. Klar, manches war auch langweilig und hab ich schon jetzt nicht mehr in Erinnerung. Aber das Beste war, dass wir uns in der Konfirmandengruppe alle richtig gut verstanden haben und viel Spaß miteinander hatten. Wir konnten Vorschläge machen, auf die die Pastoren Dirk Homrighausen, Ullrich Schiller oder Klaus Kaiser oft eingegangen sind. Am 21. April werde ich um 11 Uhr in der St.-Nicolai-Kirche konfirmiert. Das ist mir sehr, sehr wichtig, das wollte ich von Anfang an. Klar, Geldgeschenke spielen dabei auch eine Rolle, da will ich nicht lügen. Aber ich freue mich an diesem Tag auf zwei Dinge

ganz besonders: zum einen auf die Familienfeier! Wir haben eine große Verwandtschaft, die aus Australien, Spanien, der Schweiz und aus ganz Deutschland kommt. Das ist superschön, alle zu sehen und zu merken, dass sie im Grunde nur meinethwegen und wegen meiner Konfirmation kommen. Zum anderen freu ich mich total auf den Gottesdienst! Das fängt schon an mit dem Einschreiten in die Kirche, das wird bestimmt megacool. Dann der Konfirmationspruch: Es gibt in St. Nicolai die Sitte, dass jeder Konfirmand den eigenen Bibelvers auswendig vor der ganzen Kirche aufsagen muss. Das ist sicher nicht einfach, und ich

hab da auch ein bisschen Respekt vor dem Moment. Aber diese Angst zu überwinden wird sicher auch irre. Und schließlich der Segen, den man zugesprochen bekommt! Ich werde mit anderen vorne am Altar knien, der Pastor legt die Hand auf meinen Kopf und segnet mich. Da krieg ich bestimmt eine Gänsehaut! Ganz toll finde ich es, dass meine Familie das alles mitbekommt. Ich würde mich nämlich schon als gläubig bezeichnen. Ich kann zwar manchmal nicht so genau beschreiben, was ich im Einzelnen glaube und was nicht. Aber ich spüre irgendwie ziemlich stark die Nähe zu irgendetwas, das beschützend über mir ist und größer ist als alles. Das ist für

mich Gott. Ich bete auch manchmal und vertraue darauf, dass Gott gut zu mir ist. In der Schule und bei meinen Freunden spielen die Gespräche über Gott und den Glauben eher keine Rolle. Muss auch nicht sein. Mir ist es wichtig, dass es Gott gibt und dass er für mich und meine Familie da ist. Und genau das find' ich gut, wenn das bei meiner Konfirmation im April gefeiert wird.

Jytte Dietz (14) besucht zurzeit den Konfirmandenunterricht und wird im April in St. Nicolai eingegesegnet.



KAISER